

Nachhaltiger Konsum in Recklinghausen

Zertifizierungen, Labels und Organisationen



Fair Wear Foundation

Die Fair Wear Foundation (FWF) ist eine gemeinnützige Organisation, die von Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Unternehmensverbänden gesteuert wird. Bei der FWF handelt es sich um eine MSI (Multi Stakeholder Initiative), d.h. ein Zusammenkommen mehrerer Interessensgruppen mit dem gemeinsamen Ziel die Einhaltung von Sozialstandards zu überwachen. Ziel der Arbeit der FWF ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie, wozu folgende Standards festgelegt worden sind:

- Die Anstellung ist freiwillig, keine Zwangsarbeit
- Keine Diskriminierung
- Keine Kinderarbeit
- Recht auf Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
- Existenzsichernde Löhne
- Angemessene und vertretbare Arbeitszeiten
- Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen
- Legale Arbeitsverträge



Bio

Produkte, die mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet sind, wurden nach den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau produziert und kontrolliert und halten somit EU-weite Mindeststandards für den ökologischen Landbau ein. Das EU-Biosiegel (EU-Blatt) ist seit 2012 verpflichtend zusätzlich zum weiteren Bio-Siegel, die gegebenenfalls strengere Mindeststandards besitzen, abgebildet.

- Ziele des ökologischen Landbaus sind:
- Einen möglichst geschlossenen betrieblichen Nährstoffkreislauf erreichen
 - Bodenfruchtbarkeit erhalten und mehrern
 - Tiere möglichst artgerecht halten

- Einige beispielhafte Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele sind:
- Kein Pflanzenschutz mit chemisch-synthetischen Mitteln
 - Mechanische Unkrautbekämpfung und Profitieren von Nützlingen
 - Keine Verwendung leicht löslicher mineralischer Düngemittel
 - Pflege der Bodenfruchtbarkeit durch ausgeprägte Humuswirtschaft
 - Begrenzter, streng an die Fläche gebundener Viehbesatz
 - Fütterung der Tiere möglichst mit hofeigenem Futter
 - Weitgehender Verzicht auf Antibiotika



Fairtrade

Produkte, die dieses Siegel tragen, wurden unter Einhaltung der Fairtrade-Standards hergestellt. Die Fairtrade-Standards bestehen aus den Kernanforderungen, die von jeder Produzentengruppe erfüllt werden müssen, und den Entwicklungs-Indikatoren, die nach der Erstzertifizierung erreicht werden müssen. Außerdem lassen sich die Standards in drei Kategorien unterteilen – Soziales, Ökonomie und Ökologie.

- Inhalte der Sozialstandards:
- Organisation in demokratischen Gemeinschaften (bei Kooperationen)
 - Förderung gewerkschaftlicher Organisation (auf Plantagen)
 - Geregelter Arbeitsbedingungen
 - Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit
 - Diskriminierungsverbot

- Inhalte der ökologischen Standards:
- Umweltschonender Anbau
 - Schutz natürlicher Ressourcen
 - Verbot gefährlicher Pestizide
 - Kein gentechnisch verändertes Saatgut
 - Förderung des Bio-Anbaus durch den Bio-Aufschlag

- Inhalte der ökonomischen Standards:
- Bezahlung von Fairtrade-Mindestpreis und Fairtrade-Prämie
 - Nachweis über Waren- und Geldfluss
 - Richtlinien zur Verwendung des Siegels
 - Transparente Handelsbeziehungen
 - Vorfinanzierung



foodsharing

Foodsharing ist eine Initiative, die das primäre Ziel besitzt Aufmerksamkeit auf Lebensmittelverschwendung zu richten, diese einzudämmen und somit Ressourcen zu schonen. Sie besteht seit 2013 und wird mittlerweile durch 20.000 Ehrenamtliche unterstützt. Beteiligt sind außerdem über 2700 Betriebe, die ihre Lebensmittel durch die Freiwilligen von foodsharing abholen lassen. Die Lebensmittel werden zum einen in die vorhandenen Fairteiler gebracht, wo sich jeder kostenfrei bedienen kann oder sie werden durch die foodsaver, wie sich die ehrenamtlichen Lebensmittel-Retter nennen, verteilt. Außerdem kann auf der Webseite der Initiative jeder veröffentlichen, der Lebensmittel abzugeben hat. Somit soll verhindert werden, dass so große Mengen an Lebensmitteln verschwendet werden wie es bisher der Fall ist, denn jährlich landen 1,3 Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall.

Legende

- Fairtrade Einzelhandel
- Fairtrade Gastronomie
- Fairtrade und Bio Einzelhandel
- Bio Einzelhandel
- Fair Wear Foundation
- foodsharing Fairteiler
- ressourcenschonender Einzelhandel
- Second Hand - Shop

Symbole von geclusterten Standorten:

- Fairtrade Einzelhandel
- Fairtrade Einzelhandel und Gastronomie
- Fair Wear Foundation

Quelle: Stadt Recklinghausen - FB Bürgermeister-, Rechts- und Ratsangehörigen (Stand 2014)
Informationsreihe (Stand 2016)
Keine Garantie für Vollständigkeit - Ergänzungen werden gerne entgegengenommen



Johanna Lindfeld - cand. Geographin
Kreis Recklinghausen
Kreisentwicklung und Wirtschaft (FD18)
Ressort III - Regionale räumliche Informationssysteme

Was ist Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit bedeutet so zu wirtschaften, bzw. etwas so bewahren, dass es auch für künftige Generation gesichert ist. Aber auch die globale Verteilung von Ressourcen und Wohlstand spielt eine wichtige Rolle. Durch bewussten Konsum können Verbraucher einen Teil zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, indem sie beispielsweise Produkte kaufen, die unter Beachtung der Nachhaltigkeitskriterien produziert worden sind bzw. verkauft werden.

Auswahl der Standorte

Die Geschäfte wurden zum einen danach ausgewählt, ob sie Produkte verkaufen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden. Dazu wurden das Label Fairtrade und ein Geschäft, das Produkte der Fair Wear Foundation betrachtet. Unter diesen Standorten sind beispielsweise Weltläden, deren gesamtes Sortiment aus dem fairen Handel stammt, Geschäfte die Fairtrade-gelabelte Kleidung verkaufen sowie Gastronomie, die fair-gehandelte Produkte, z.B. Kaffee, anbieten.

Alle, durch das Bio-Siegel markierten Standorte sind Geschäfte, deren Gesamtangebot unter Bio-Kriterien produziert worden ist.

Des Weiteren befinden sich unter den Standorten ein verpackungsfreier Supermarkt und ein Geschäft, das Produkte anbietet, die für ressourcenschonende Nutzung ausgelegt sind.

Außerdem sind unter den Standorten Second-Hand-Läden zu finden, da gebraucht gekaufte Kleidung Ressourcen spart und dementsprechend ökologischer ist und man indirekt den Konsum von Produkten umgeht, die unter prekären Bedingungen produziert worden sind.

Hinzuzufügen ist, dass der Großteil der Supermärkte eigene Produkte verkaufen, die durch das Fairtrade- oder Bio-Siegel gekennzeichnet sind. Diese Geschäfte sind in der Karte nicht dargestellt.

Ein Standort ist ein Fairteiler der Organisation foodsharing. Weitere Informationen finden Sie oben in der Infobox.

